

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **80 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Chers lecteurs,

La situation devient peu à peu dramatique et ne préoccupe plus seulement les défenseurs du paysage et du patrimoine. Il s'agit de la disparition continue de précieuses terres agricoles, qui met manifestement en question nos possibilités de ravitaillement dans l'éventualité d'une crise internationale. Ce n'est pas pour rien que l'Union suisse des paysans a adressé à la fin de l'été dernier un appel très net au Conseil fédéral: il demande que les mesures d'application de l'aménagement du territoire soient immédiatement renforcées. Une certaine entente se dessine-t-elle, dès lors, entre les milieux agricoles et tous ceux qui, depuis des décennies, cherchent à attirer l'attention sur le sacrifice de vastes surfaces à la construction, et demandent des autorités un comportement plus énergique? Il est très difficile de répondre à cette question; car, alors qu'il s'agit surtout pour les paysans de conserver suffisamment de terrains exploitables avec des machines, pour pouvoir faire face rationnellement à leur mission de ravitaillement, c'est la protection qualitative du «paysage cultivé» qui est au premier plan pour les protecteurs des sites; et elle implique davantage que des surfaces d'exploitation et des mètres carrés! Aujourd'hui, cependant, un rapprochement de ces deux points de vue ne paraît pas impossible. C'est ce qu'espère montrer le présent numéro de «Sauvegarde».

La rédaction

Au sommaire

Notre thème principal: Agriculture et protection des sites	1–19
«Domus antiqua helvetica»	20
Pour que vive la Blanche-Eglise!	21
La ferblanterie et sa restauration	26
Prix Wakker 1985 à Laufenbourg	29
Pouvons-nous être neutres?	31

Page de couverture: Conflit frontalier entre agriculture et zone à bâtir, à Riedernrain BE

Lieber Leser!

Die Situation wird allmählich prekär und beschäftigt nicht mehr nur die Landschafts- und Heimatschützer: Die Rede ist vom anhaltenden Schwund an landwirtschaftlich wertvollem Kulturland, der unsere Eigenversorgungsfähigkeit in Krisenzeiten zusehends in Frage stellt. So richtete sich der Schweizerische Bauernverband im vergangenen Spätsommer mit einem deutlichen Appell an den Bundesrat. Darin verlangte er, dass die raumplanerischen Vollzugvorschriften zur Sicherung des ackerfähigen Kulturlandes sofort verstärkt werden. Bahnt sich da so etwas wie ein Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und jenen Kräften an, die seit Jahrzehnten mit dem Finger auf den baubedingten Bodenverschleiss in unserem Land zeigen und von den Behörden ein schärferes Durchgreifen fordern? Darauf lässt sich höchstens mit «jein» antworten. Denn während es der Landwirtschaft vor allem darum geht, genügend maschinell bewirtschaftbaren Boden zu erhalten, um rationell arbeiten und ihrem Versorgungsauftrag gerecht werden zu können, steht aus heimatschützerischer Sicht der qualitative Schutz des Kulturlandes im Vordergrund. Und dieser umfasst mehr als Ertragskraft und Quadratmeter! Eine Annäherung der beiden Anliegen erscheint indessen heute dennoch nicht unmöglich. Mit der vorliegenden Nummer soll das dargelegt werden.

Die Redaktion

Aus dem Inhalt

Unser heutiges Schwerpunkt-Thema: Landwirtschaft und Heimatschutz	1–19
«Schloss»-Besitzer regen sich	20
Handziegel wie dazumal	22
Wenn Altbauten zu Tode saniert werden	24
Wakkerpreis 1985 für Laufenbourg	29
Soll der Heimatschutz neutral sein?	31

Titelbild: Nahtstelle im Konflikt zwischen Landwirtschaft und Siedlungsbau in Riedernrain BE (Bild Stähli)